

Realisierungswettbewerb  
Neubau des Gemeindehauses der Katholischen Kirchengemeinde  
St. Barbara in Bad Friedrichshall

Auslober  
Katholische Kirchengemeinde St. Barbara  
vertreten durch  
Herrn Pfarrer Georg Lokay und  
Herrn Dr. Rainer Märkl, Zweiter Vorsitzender  
Tulpenweg 13 - Bad Friedrichshall

Wettbewerbsbetreuung und Dokumentation  
Anna Blaschke, Freie Architektin  
Reinsburgstraße 100 - 70197 Stuttgart

Projektbegleitung  
Bischöfliches Bauamt  
Postfach 9 - 72101 Rottenburg a.N.

#### **Preisgerichtssitzung am 18.02.2005**

Fachpreisrichter :

Frau Gabriele D`Inka, Freie Architektin BDA, Fellbach  
Herr Horst Eberhardt, Bischöfliches Bauamt  
Herr Diözesanbaumeister Heiner Giese, Bischöfliches Bauamt  
Prof. Hans Klumpp, Freier Architekt, Aichtal  
Herr Stadtbaumeister Enno Loose, Bad Friedrichshall  
Herr Diözesanbaumeister Stefano, Würzburg  
Herr Wahrmut Stehle, Freier Architekt, Heilbronn

Sachpreisrichter :

Frau Angelika Dolderer, Kirchenpflegerin  
Herr Pfarrer Georg Lokay  
Frau Edeltraud Grundke, Mitglied KGR  
Herr Dr. Rainer Märkl, Zweiter Vorsitzender  
Herr Wolfgang Rößner, Mitglied KGR  
Frau Erika Schell, Mitglied KGR

sachverständige Berater :

Herr Hermann Storz, Kath. Verwaltungszentrum Heilbronn

Vorprüferin :

Frau Anna Blaschke, Freie Architektin, Stuttgart

#### **Abbildungs- und Textnachweis :**

Pläne : Planverfasser

Texte : Auslobung und Protokoll der Preisgerichtssitzung

## **Aufgabe**

Der Kirchengemeinde steht derzeit an der Barbarakirche nur ein etwa 30 qm großer Gemeinderaum im Sakristeianbau zur Verfügung. Dieser ist für die Gemeindeaktivitäten bei weitem nicht ausreichend. Aus diesem Grund hat sich die Kirchengemeinde entschlossen ein Gemeindehaus zu bauen. Das Gemeindehaus wird neben dem Gemeindesaal zwei große Gruppenräume beherbergen und die für die Nutzung des Gebäudes erforderlichen Nebenflächen.

Der für den Neubau des Gemeindehauses vorgesehene Bereich befindet sich nördlich des bestehenden Gebäudekomplexes aus Kirche, Sakristeianbau und Pfarrhaus.

Trotz der Lage im - von der Straße aus gesehen - hinteren Teil des Grundstücks soll das Gemeindehaus eine spürbare Präsenz entwickeln. Aufgabe ist es, dies durch seine Positionierung, Orientierung und Erschließung innerhalb des Grundstücks und der Zuordnung zu den bestehenden Gebäuden zu erreichen. Die Gestaltung des Freibereichs und der Zuwege zum neuen Gemeindehaus und zu den bestehenden Nutzungen ist Bestandteil der Aufgabe.

Die Wohnung des Pfarrers orientiert sich im Erdgeschoss nach Süden und Westen, im Obergeschoss nach Osten. Bei der Neukonzeption der Freibereiche und der Erschließung des Gemeindehauses müssen private Freibereiche für die Wohnung im Pfarrhaus nachgewiesen und das Bedürfnis nach Privatheit der Schlafräume im OG (Osten) berücksichtigt werden.

Die bestehende Trennlinie zwischen Kindergarten und Pfarrgarten, die derzeit durch den Zaun markiert wird, ist in ihrer Position veränderbar. Die Abtrennbarkeit des Aussenspielbereichs ist weiterhin zu gewährleisten.

Die Garage steht laut Kirchengemeinderatsbeschuß nicht zur Disposition.

Aus vielfältigen Gründen wird für den Neubau des Gemeindehauses ein geneigtes Dach gewünscht.

Ein winkelförmiger Baukörper lässt zum Kindergarten hin einen großzügigen Platzraum entstehen, der baulich umschlossen wird und zum Tulpenweg ausstrahlt. Ein Tor empfängt den Besucher und signalisiert den Beginn des Wegraumes.

Mit wenigen, sparsamen Mitteln erfährt die Gesamtanlage eine Arrondierung, die sowohl jedem Bereich seine Eigenständigkeit als auch eine Gesamtanlage entstehen lässt. Sehr begrüßt wird der neu entstandene Platz, der sich von allen Seiten bespielen lässt.

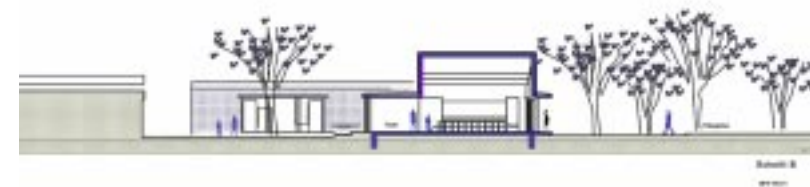
Das Gebäude öffnet sich mit dem Foyer großzügig zum Platz und über den Saal nach Osten entsteht ein wertvoller Blickbezug zum Pfarrgarten. Der Jugendbereich liegt separat, partizipiert jedoch genauso am gemeinsamen Platz. Der Saal lässt sich zum Foyer hin auf breiter Front öffnen und erweitern. Die Küche liegt funktional richtig und kann Foyer, Saal und die Terrasse bedienen. Die wichtigen drei Räume Saal, Sitzungsraum und Jugendraum sind entsprechend ihrer Bedeutung und Größe in der Höhe aus der Gesamtanlage herausgehoben durch Pultdächer.

Der architektonische Ausdruck und die Fassadengestaltung spiegeln die Inhalte wieder und sind der Aufgabe angemessen.

Die vorgeschlagene Konstruktion und die Materialien lassen keine besonderen Aufwendungen erkennen und der Entwurf liegt in seinen Kenndaten im wirtschaftlichen Bereich.

Insgesamt ein Entwurf, der sich durch seine einfache, selbstverständliche und angenehme Grundhaltung auszeichnet.

**Einführung**  
Das neue Katholische Gemeindehaus St. Barbara in Bad Philetrichthal soll einen Ort der Begegnung und der Gemeinschaft sein. Es soll ein Ort sein, an dem die Menschen sich treffen und miteinander leben können. Das Gebäude soll eine offene, einladende Atmosphäre schaffen und die Menschen zum Zusammenkommen anregen. Die Architektur soll die Funktion des Gebäudes widerspiegeln und die Menschen zum Verweilen einladen. Die Fassade soll aus einfachen Materialien bestehen und die Menschen zum Betreten einladen. Die Inneneinrichtung soll die Menschen zum Zusammenkommen anregen und die Menschen zum Verweilen einladen. Die Außenanlage soll die Menschen zum Verweilen einladen und die Menschen zum Zusammenkommen anregen.



Sigmar Lenz, Freier Architekt BDA  
Tübingen

1. Preis

Wettbewerb Neubau Katholisches Gemeindehaus St. Barbara in Bad Friedrichshall

158790



Wettbewerb Neues Katholisches Gemeindehaus St. Barbara in Bad Friedrichshall

158790



Differenzierte und maßstäbliche Außenräume kennzeichnen den Weg zum kath. Gemeindehaus St. Barbara. Durch das Angebot eines klar umrissenen Gemeindeplatzes erhält das geplante Bauwerk ein eigenständiges unverwechselbares Gesicht. Trotz der rückwärtig versteckten Lage rückt das Gemeindehaus auf diese Weise in den Blickpunkt der Öffentlichkeit bzw. Gemeinde. Der Charme des halböffentlichen Platzes, der sich wohlthuend vom öffentlichen Kirchplatz abhebt, besteht in seinem einladenden Charakter.

Das Gemeindehaus selbst gliedert sich T-förmig. In seinen Endpunkten liegen die großen Nutzungsbereiche Saal, Jugendraum, Sitzungsraum. Diese werden durch ein gemeinsames Foyer und angrenzende Funktionsräume gekonnt zusammengebunden und erschlossen.

Die Raumhöhen der Nutzungsbereiche sind entsprechend ihrer Wertigkeit angepaßt. Die Gliederung der Kubatur erzeugt eine Eindeutigkeit des Ausdrucks und erleichtert die Orientierung. Zudem fügt sich die Architektur durch ihre Maßstäblichkeit gut in die Umgebung ein.

Die angebotenen Freiflächen schaffen eine großzügige Atmosphäre und werten die jeweiligen Nutzungen auf.

Die geringe Kubatur des vorgeschlagenen Bauwerks läßt eine wirtschaftliche Erstellung und einen günstigen Betrieb erwarten.

Der Umgang mit nachbarschaftlichen Nutzungen ist respektvoll. Die Privatsphäre des Pfarrhauses gewahrt und der Eingang zum Kindergarten wird aufgewertet.

Dem vorliegenden Entwurf gelingt es, in vielfältiger Weise die Vorstellungen des Auslobers in einen architektonischen Entwurf ästhetisch und ökonomisch umzusetzen.



Lageplan



Ansicht von Süden



Ansicht von Westen

Realisierungswettbewerb Kath. Gemeindehaus St. Barbara, Bad Friedrichshall 2 040105



Realisierungswettbewerb Kath. Gemeindehaus St. Barbara, Bad Friedrichshall 3 040105



Schiff



Ansicht von Osten



Ansicht von Norden

## **Ankauf**

Roland Stöhr, Freier Architekt  
Dürtmentingen

Durch die Lage des Baukörpers in der Nordostecke des Planbereiches entsteht ein gut nutzbarer Vorbereich für das Gemeindehaus und den Kindergarten. Der Zugangshof ist als Treffpunkt geeignet und angemessen dimensioniert.

Der Freibereich vor dem Gemeindesaal im Osten ist für Veranstaltungen oder Feste zuschaltbar, die Ausbildung der Ostwand des Gemeindesaales muß überprüft werden. Insbesondere die Verglasung der Nordostecke ist zu hinterfragen.

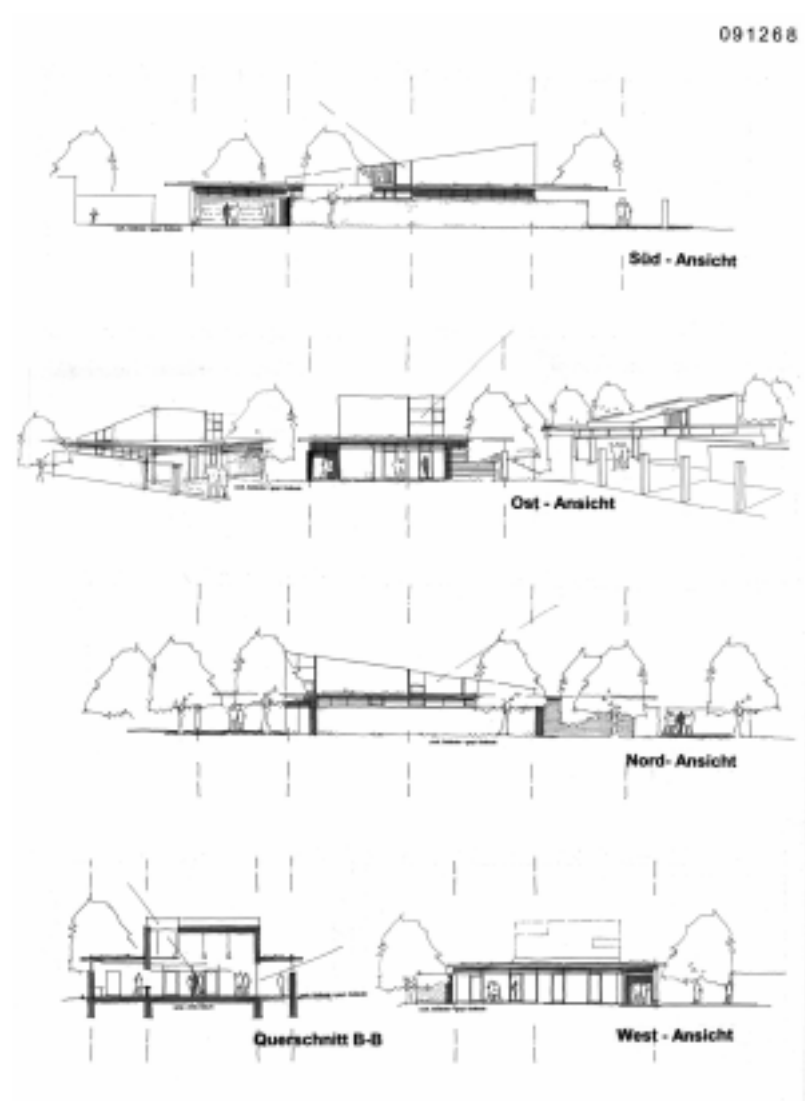
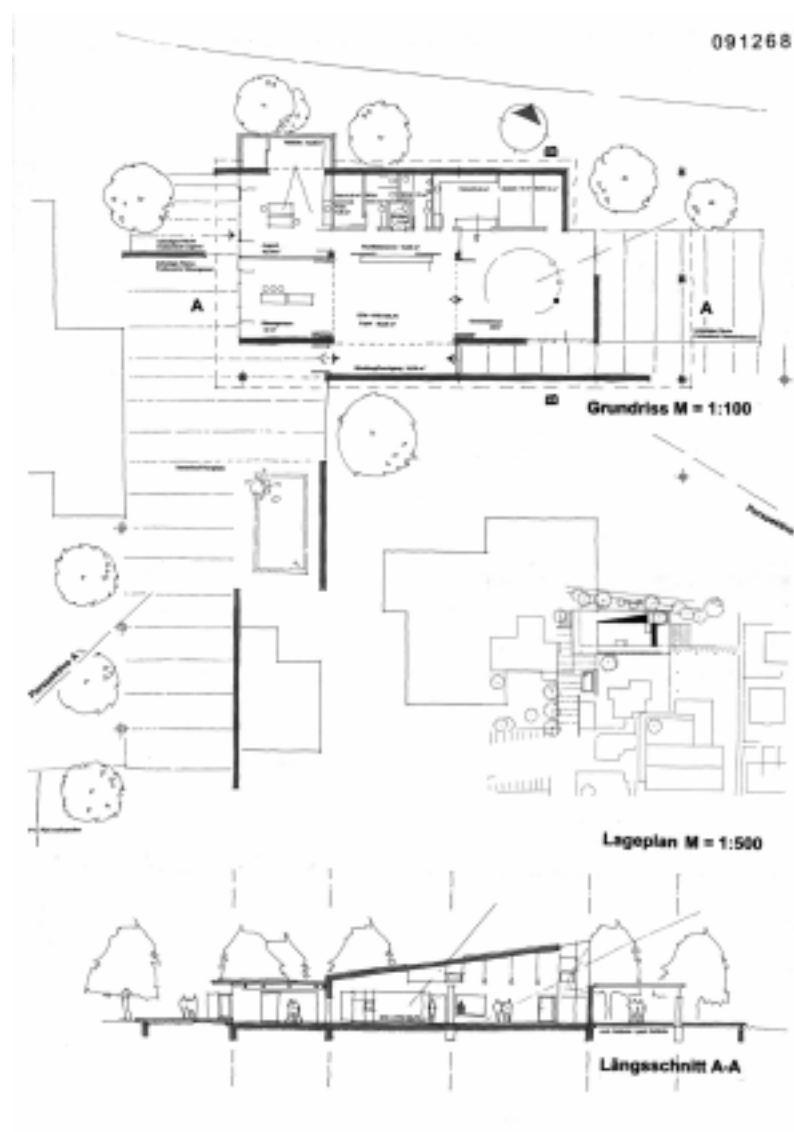
Die Zuschaltbarkeit von Foyer und Sitzungsraum zum großen Saal wird positiv beurteilt. Die Anordnung der Nebenräume zu Saal und Foyer ist funktionell und gut durchdacht. Der Eingangsbereich könnte repräsentativer und großzügiger ausgebildet sein, eine Garderobe ist nicht dargestellt. Der separate Abstellraum zum Jugendraum wird als vorteilhaft erachtet. Das offene Raumkonzept mit den vielfältigen Beziehungen zu den Außenbereichen sticht positiv hervor. Zwischen der kubischen Ausbildung einzelner Räume und der Architektur versetzter Wandscheiben besteht ein Widerspruch, der nicht immer befriedigend gelöst werden konnte.

Das Raumprogramm ist mit 342 qm relativ großzügig ausgelegt, durch Dachüberstände und Wände im Außenbereich ist eine wirtschaftliche Errichtung des Zentrums fraglich.

Das vorgeschlagene begrünte Flachdach entspricht nicht dem Wunsch der Kirchengemeinde, wird aber akzeptiert. Eine Aussage zur Gestaltung des höheren Dachteils fehlt. Die vermutete Ausbildung der Wände in verputztem Mauerwerk ist unproblematisch.

Der in seiner Grundaussage stimmig angelegte Entwurf ist durch Ungeheimheiten im Detail in Teilen verwässert.





## **Ankauf**

Architekten Keller Daum  
Stuttgart

Der Verfasser lässt durch das Aufnehmen der bestehenden Gebäudekanten ein virtuelles Raster entstehen. Das Raster bestimmt die Lage des Gebäudes und den Bezug zum Kindergarten und somit die klare Zugangssituation.

Die Erschließung ist klar definiert. Rechts nach der bestehenden Garage wird der Weg durch Fahrradstellplätze nochmals gegliedert. Die Eingangssituation wird durch den vorgelagerten Abstellraum betont.

Die Themen der Linien und das virtuelle Raster werden vom Verfasser konsequent verfolgt, so dass das Gebäude aus mehreren Scheiben besteht. Eine dieser Scheiben bildet die Hauptachse. Am Anfang dieser Achse befinden sich zwei wichtige Räume nämlich Jugend- und Sitzungsraum. Die Achse wird etwa in der Mitte ausgeweitet um das Foyer zu erzeugen. Am Ende der Achse wird der Saal platziert. Die Länge der Achse kann auch negativ gewertet werden, trotz des späteren Überraschungseffektes (Foyer).

Funktionale Räume wie Technik und Stuhllager sind sowohl für den Saal als auch für den Jugendraum sehr gut gelöst. Die Trennung zum Pfarrhaus hin ist ebenso gelungen. Die gewünschte Zuschaltbarkeit des Foyers ist nicht erfüllt.

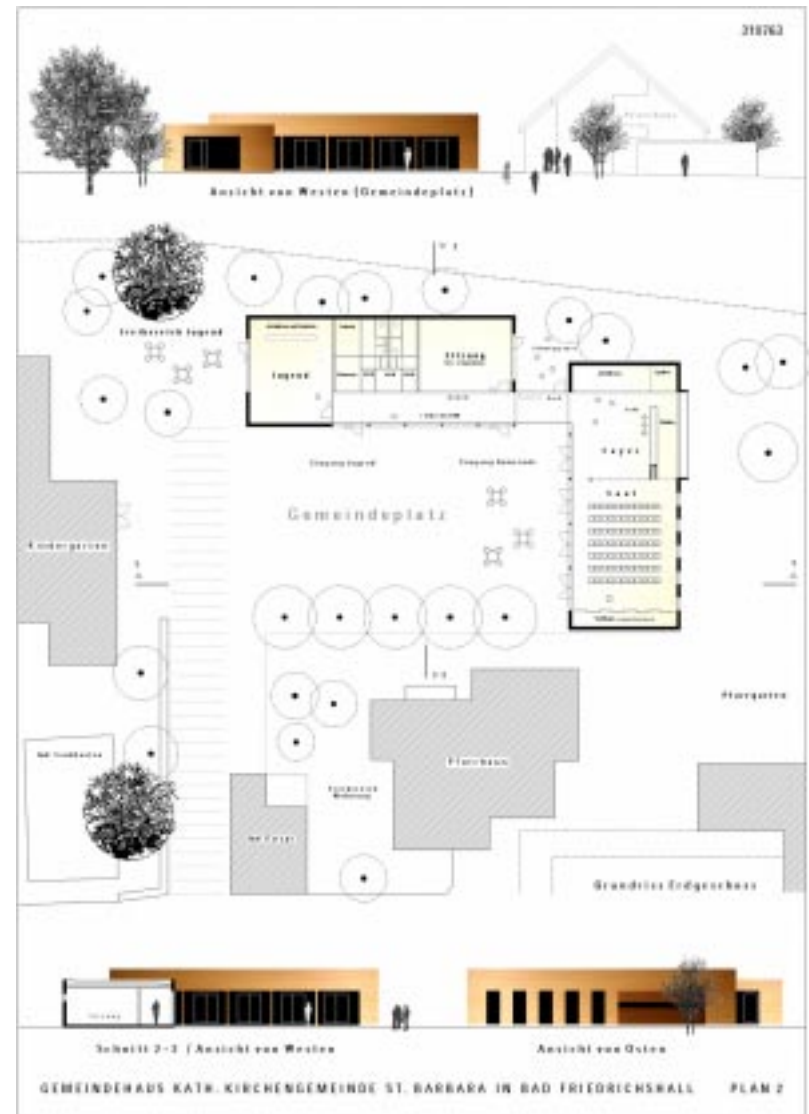
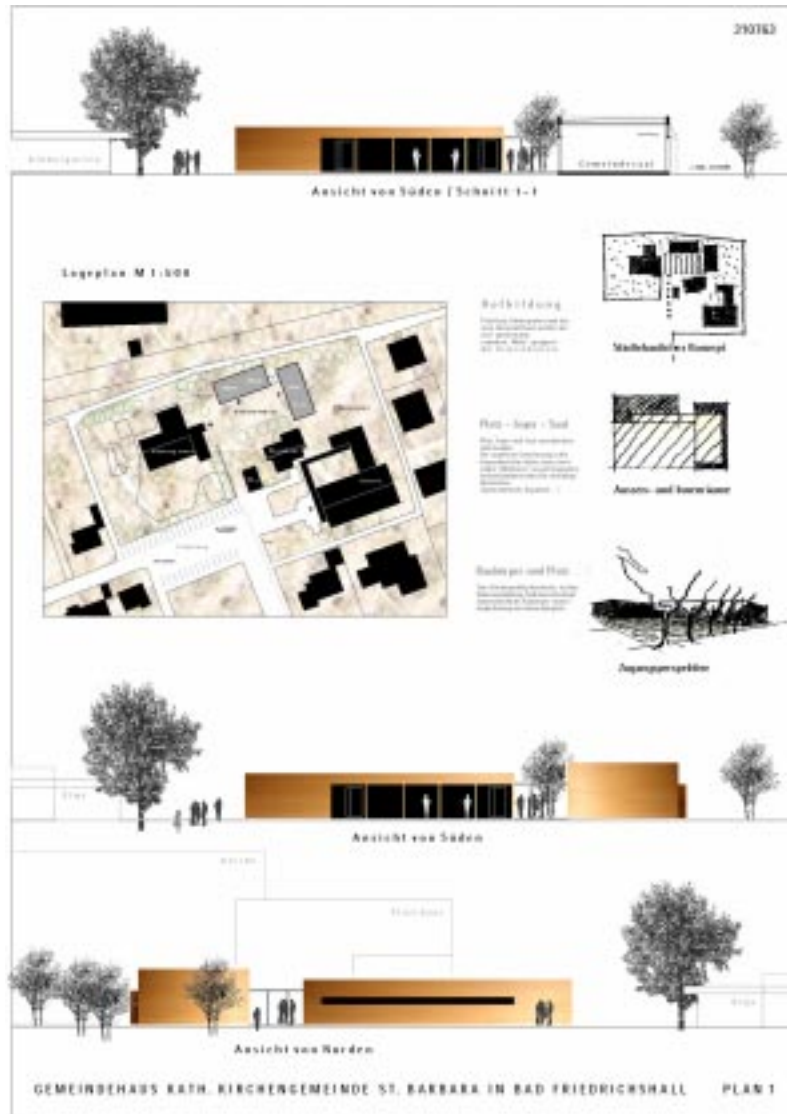
Durch das Einsetzen von Materialien wie Kupfer und Sichtbeton wird eine quasi skulpturale Masse realisiert. Die Auswahl Kupfer wird im Hinblick auf die Kosten nicht ohne Bedenken angenommen.

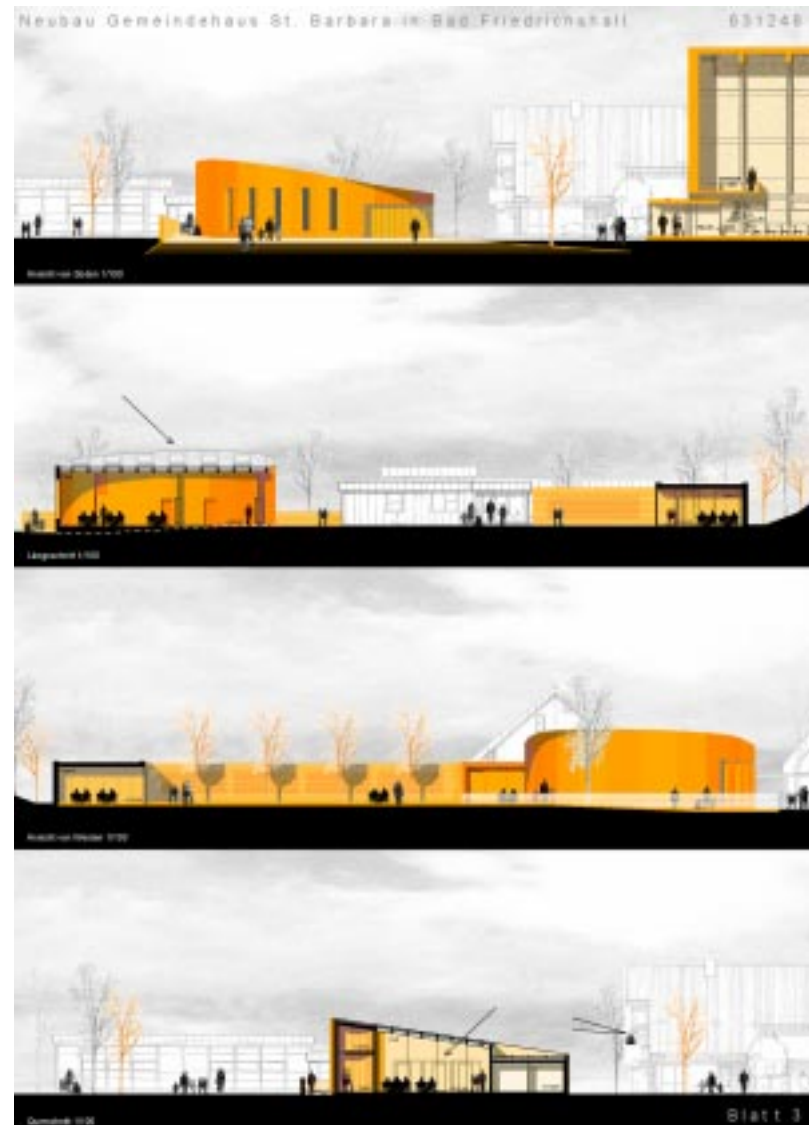
Der Wille des Verfassers ein skulpturales Erscheinungsbild zu erzielen ist mit Sicherheit lobenswert wie auch die gekonnte Führung vom Foyer bis zum Saal besonders wegen des raffinierten Spiels der geneigten Dächer. Trotzdem erscheint die starke Geste für diesen Ort nicht angemessen.

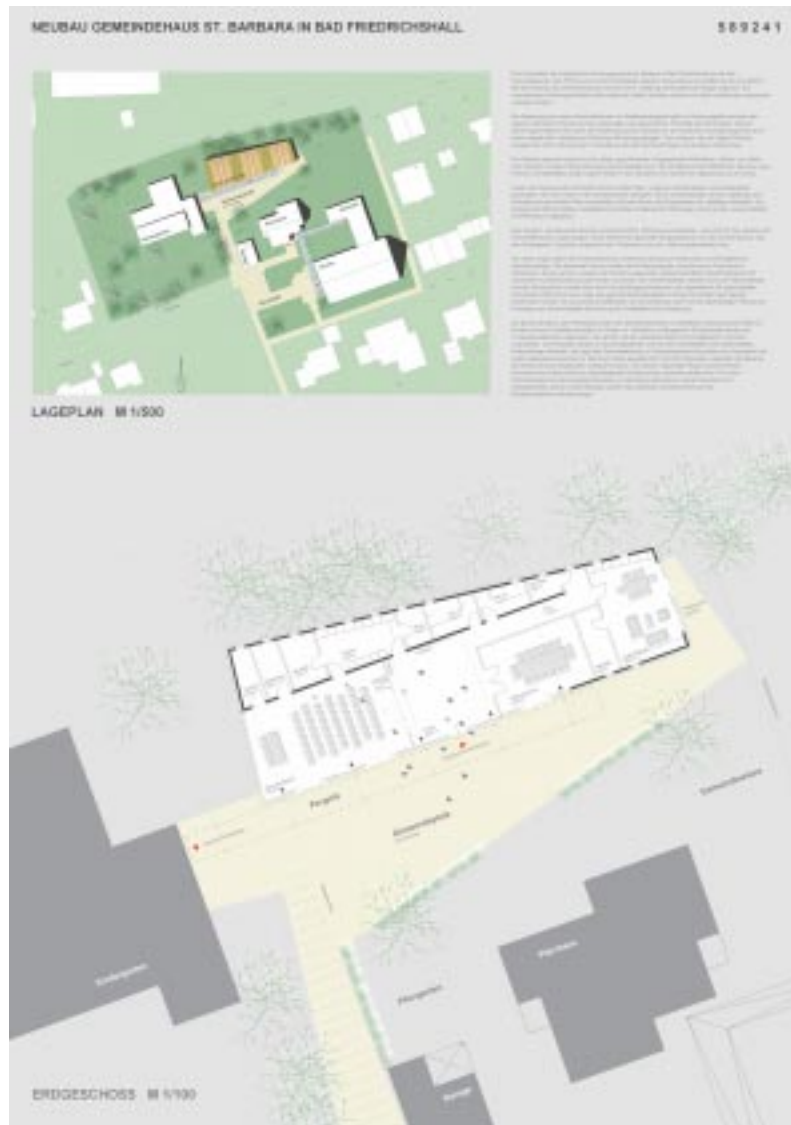
Architekten Keller Daum  
Stuttgart

Ankauf

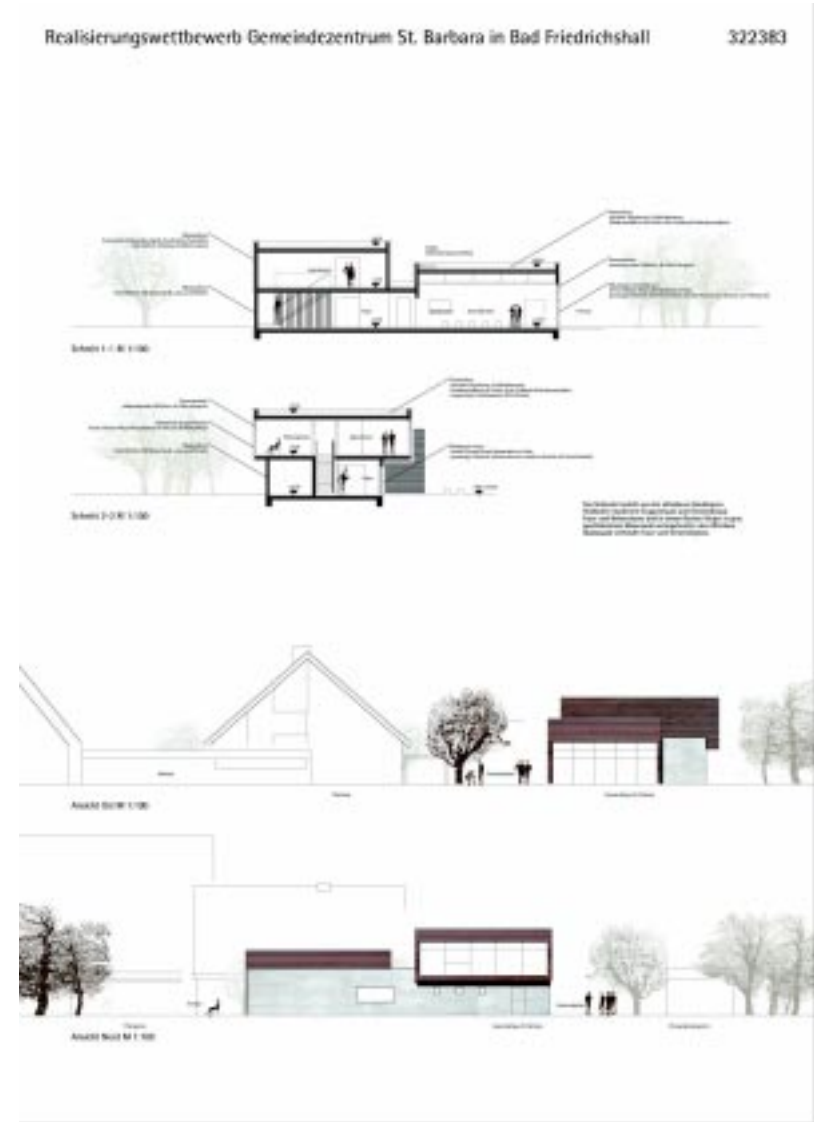
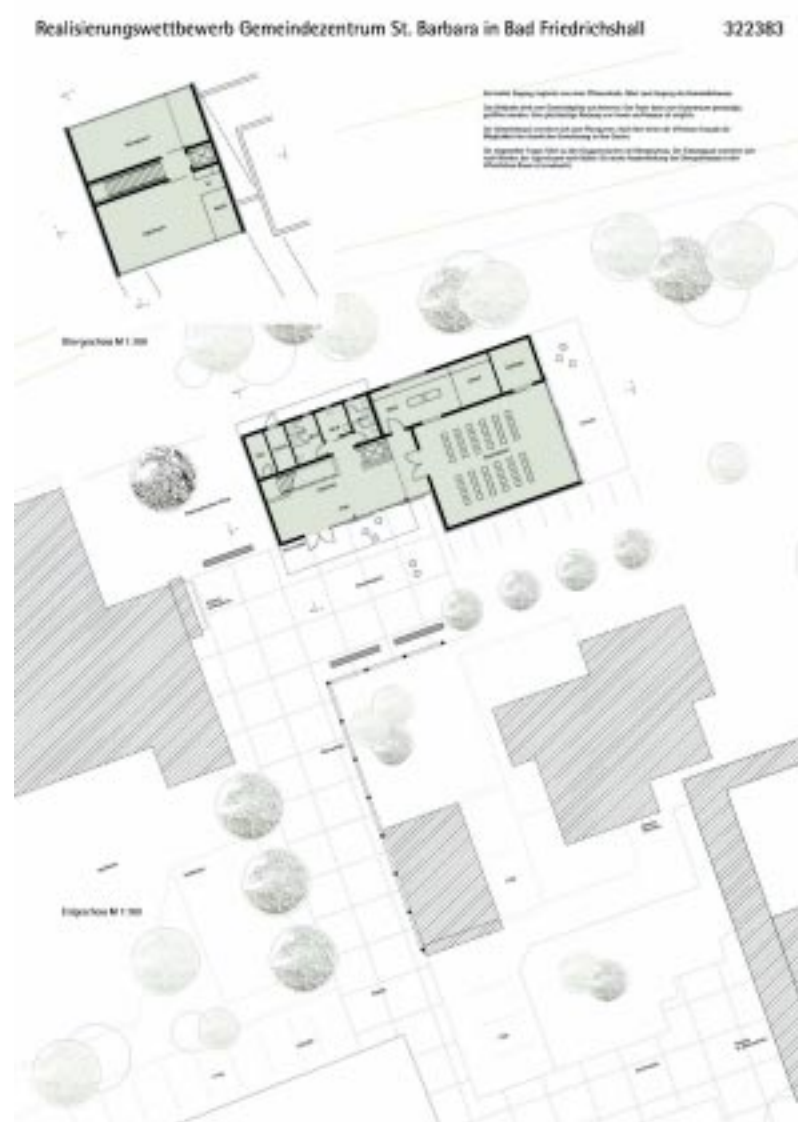








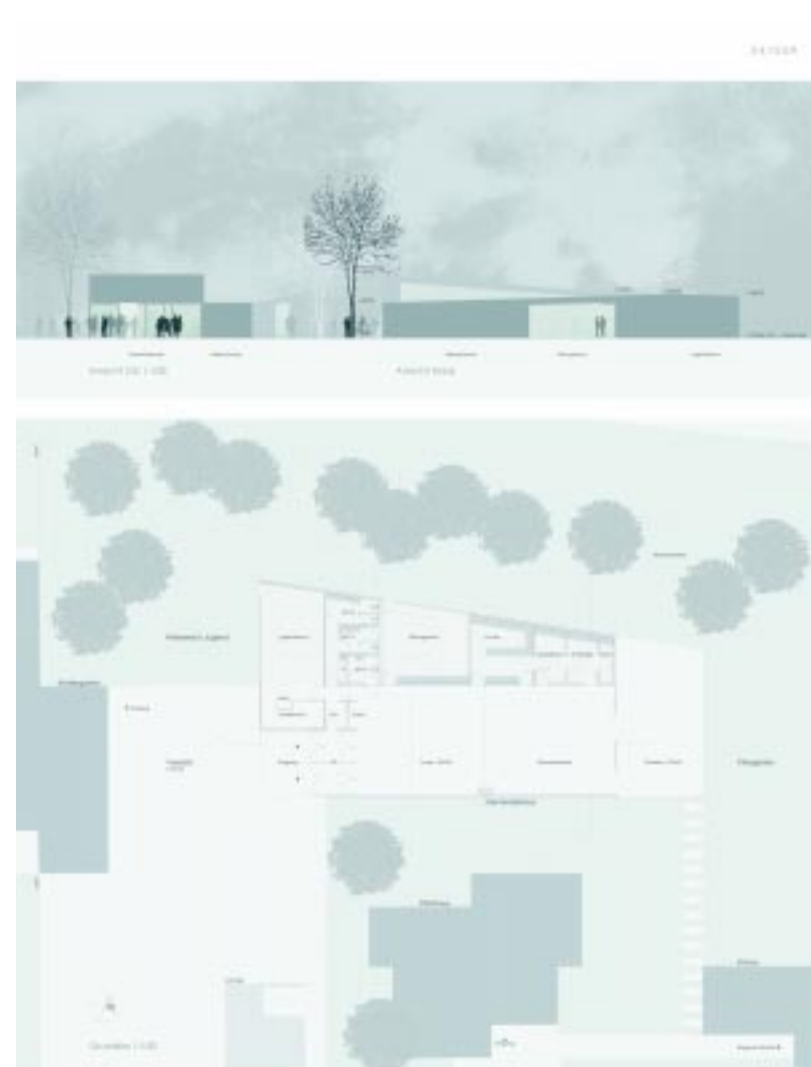








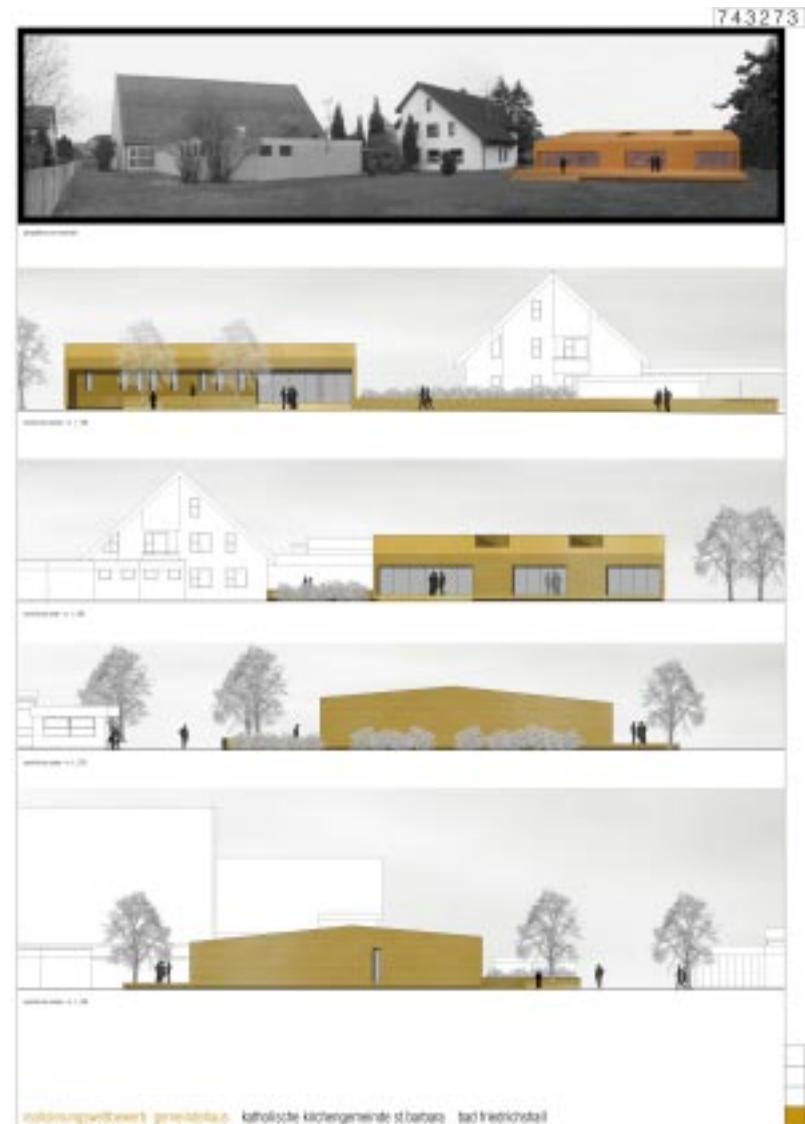
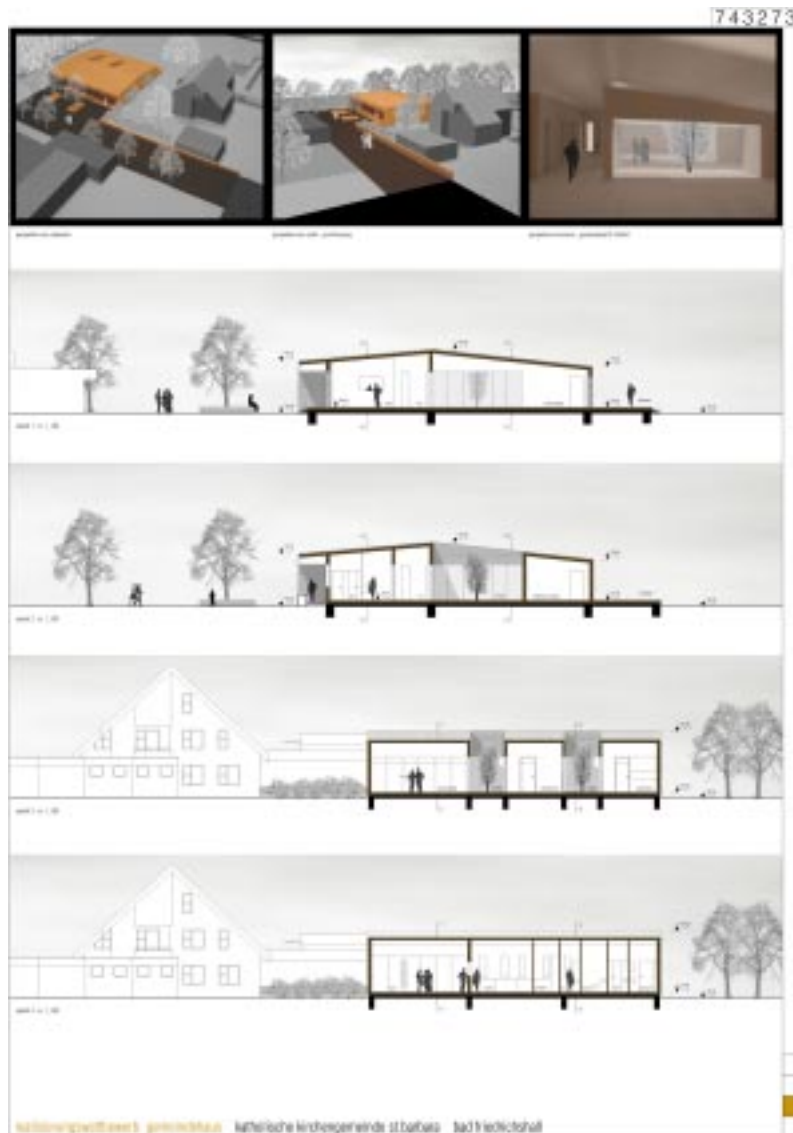
HEBENS DER GEMEINDENHÄUPT DER KATHOLISCHEN KIRCHENGEMEINSCHAFT ZAHRT BARAKKEN IN SAD-FRIEDRICHSHALL



HEBENS DER GEMEINDENHÄUPT DER KATHOLISCHEN KIRCHENGEMEINSCHAFT ZAHRT BARAKKEN IN SAD-FRIEDRICHSHALL







neubau gemeindehaus  
st. barbara in bad friedrichshall 250504

**situation - vorstellung**  
Das neue Gemeindehaus steht an zentraler Stelle im Ortskern von Bad Friedrichshall. Die bestehende Siedlung ist ein typisches Beispiel für die Nachkriegszeit. Die Gebäude sind in der Regel dreigeschossig und bestehen aus Ziegelschichtmauerwerk. Die Siedlung ist durch eine zentrale Straße in zwei Hälften geteilt. Die neue Siedlung soll die bestehende Siedlung ergänzen und die soziale Struktur des Ortes stärken.

**konzeption - raumliche struktur**  
Das neue Gemeindehaus ist ein zentraler Bestandteil der Siedlung. Die Gebäude sind in der Regel dreigeschossig und bestehen aus Ziegelschichtmauerwerk. Die Siedlung ist durch eine zentrale Straße in zwei Hälften geteilt. Die neue Siedlung soll die bestehende Siedlung ergänzen und die soziale Struktur des Ortes stärken.

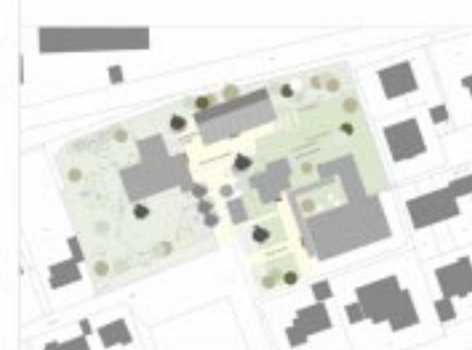


Schwarzplan im 1:1500

**ziele**  
Das neue Gemeindehaus soll die soziale Struktur des Ortes stärken und die soziale Infrastruktur verbessern. Die Gebäude sollen in der Regel dreigeschossig und bestehen aus Ziegelschichtmauerwerk. Die Siedlung ist durch eine zentrale Straße in zwei Hälften geteilt. Die neue Siedlung soll die bestehende Siedlung ergänzen und die soziale Struktur des Ortes stärken.

**sozialstruktur**  
Das neue Gemeindehaus soll die soziale Struktur des Ortes stärken und die soziale Infrastruktur verbessern. Die Gebäude sollen in der Regel dreigeschossig und bestehen aus Ziegelschichtmauerwerk. Die Siedlung ist durch eine zentrale Straße in zwei Hälften geteilt. Die neue Siedlung soll die bestehende Siedlung ergänzen und die soziale Struktur des Ortes stärken.

**erläuterung**  
Das neue Gemeindehaus soll die soziale Struktur des Ortes stärken und die soziale Infrastruktur verbessern. Die Gebäude sollen in der Regel dreigeschossig und bestehen aus Ziegelschichtmauerwerk. Die Siedlung ist durch eine zentrale Straße in zwei Hälften geteilt. Die neue Siedlung soll die bestehende Siedlung ergänzen und die soziale Struktur des Ortes stärken.



Legenplan im 1:1500

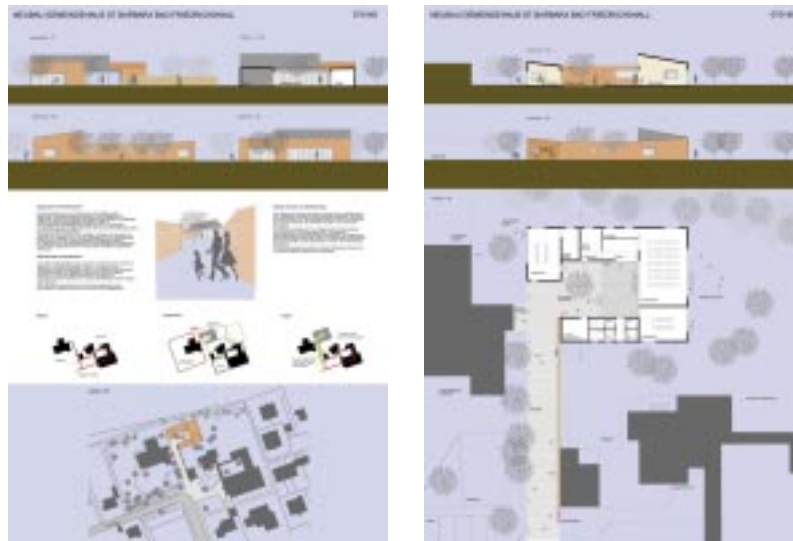
neubau gemeindehaus  
st. barbara in bad friedrichshall 250504



neubau gemeindehaus  
st. barbara in bad friedrichshall 250504



Hans Heller, Freier Architekt BDA, Plochingen



Michael Lindemann, Freier Architekt, Waiblingen

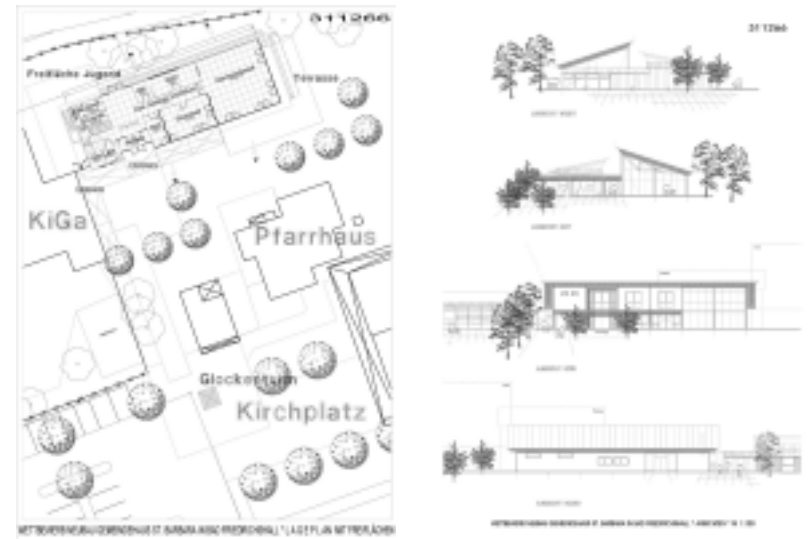
1. Rundgang



Herkle und Baumann, Freie Architekten, Bad Friedrichshall



Bernd Marquardt, Freier Architekt, Neckarsulm



Michael Pfeifle, Freier Architekt, Altensteig



Schwarz + Schwarz Architekten, Stuttgart

1. Rundgang



Clemens Reichwald, Freier Architekt, Filderstadt



Hans-Peter Weinreich, Freier Architekt, Neckarsulm

